

werden als er jetzt war? Doch Margaritta selbst löste den Zauber, der ihn umfassen hielt. Ihr Auge erhob sich, ohne ihn jedoch zu bemerken, der Arm, der ihr Haupt gestützt, sank schlaff auf ihren Schooß, die Hand, welche mit ihren Locken gespielt, ließ sie herabrollen und ein tiefer Seufzer hob die sanft bewegte Brust. Vergebens! — rief sie, die Hand auf ihr Herz legend — vergebens klopfst du stürmisch! — Mit einem Blick voll Wehmuth der scheidenden Sonne Lebewohl sagend, erhob sie sich, sah Micheletto, erschrocken, begrüßte ihn jedoch, ihn freundlich fragend: Waret Ihr schon lange hier, Micheletto?

Ob lange, ob kurze Zeit, weiß ich Euch nicht zu sagen, Signora! — erwiderte er — Ich stand in Euerem Anschauen versunken und da ist die Zeit mit solcher Eile an mir vorüber geflogen, daß ich ihren schnellen Flug nicht bemerkte.

Habt Ihr alles in der Stadt, im Fall eines Sturmes, angeordnet? fragte sie weiter.

Eure Befehle, Signora, sind befolgt.

Hat Pedro im Schlosse das Nöthige bereitet, um der Stadt zu Hülfe eilen zu können?

Der erfahrene Krieger hat Alles geordnet.

Nun dann, so können wir ruhig seyn!

Ruhig seyn? — fuhr Micheletto auf, doch traf ihn ein ernster Blick Margaritta's, er preßte unmutig den Griff seines Schwertes an sein Herz und schwieg. Auch die Signora schien keine Worte zu finden, das Gespräch fortzusetzen; sie trat an das Fenster zurück und blickte nach dem Lager hinunter.

Ich hätte wohl Lust, dort unten einmal einen Besuch abzustatten! — begann sie nach langem Schweigen, während welchem Micheletto mit sich im Kampfe zu seyn schien. — Flattern die Banner der stolzen Barone doch so keck vor ihren prachtvollen Zelten, daß mir oft die Lust anwandelt, sie wegzureißen und Esorja's Löwen an ihre Stelle zu pflanzen. Was meint Ihr, Hauptmann?

Der Hauptmann rath von dem Unternehmen ab, so sehr es Micheletto auch wünschte, — erwiderte er kalt. Margaritta sah ihn fragend an, er schwieg, obgleich ihr Auge wieder freundlich auf ihm ruhte.

Aber plötzlich, als habe eine neue Lebensflamme ihn durchzuckt, schritt er auf sie zu, deren Antlitz jetzt ein hohes Roth überflog. Margaritta! — rief er, und die Schranke war gebrochen — länger trag' ich meines Lebens höchsten Wunsch nicht mehr in meiner

Brust verschlossen; die Flamme, welche ich so lange zu verbergen suchte, verzehrt mich!

Micheletto! — unterbrach ihn das Mädchen, und nicht finsterner Ernst, ein freundliches, theilnehmendes Lächeln schwebte um ihre Lippen — spricht nicht aus, was Ihr mir sagen wollt, — ich ahne, ich weiß es, und könnte Euch nichts erwidern. Ihr seyd von edlem Geschlecht, — ich — bin meinem Vater nicht in der Ehe geboren und unter Räubern erzogen, meine Mutter ist eine arme Frau, die auf nichts stolz seyn kann als auf ein Herz voll Milde; oft hat sie durch sanftes Wort den gezückten Dold der wilden Männer in die Scheide zurückgeführt und manche Frevelthat gehindert. Ihr Vater ist der Räuber Pedro, einst das Schrecken des Landes; es ist der alte, mürrische Krieger, der sich nur in der Halle unter seinen alten Kumpanen wohlbefindet. Wie kann Euch ein solches Mädchen genügen, das für Euch nichts Wünschenswerthes besitzt, als was Ihr selbst in so reichlichem Maße habt, Muth!

Ihr wollt mir entchlüpfen, schöne Schlange! — fiel ihr Micheletto in die Rede — doch heute soll es Euch nicht gelingen, nicht dieser ernste, strafende Blick, nicht diese abwehrende Bewegung Eurer Hand soll mich hindern, Euch laut und offen das zu sagen, was ich nur zu lange in mir verschloß. Ja, Margaritta, ich liebe Euch, liebte Euch von dem ersten Augenblick, da ich Euch hier fand! Möget Ihr unehelich geboren, von Räubern erzogen seyn, was kümmert das mich? Herrlich steht Ihr vor mir, eine schlanke, dem Himmel entgegenstrebende Pinie; was frag' ich, ob sie auf moorigem Grunde ihre Wurzel schlug oder auf hohem Felsen sich so schön ausbreitete? Euch begehrt' ich, die edelste, muthigste der Frauen und mir die Schönste; die mein Auge sah, Euch begehrt' ich zum Weibe, damit das Starke mit dem Starken, die Kraft mit der Kraft sich eine und mein wildes, rohes Gemüth in den zarten Banden der Liebe wieder zart und menschlich werde. Wendet Euch nicht von mir ab, Margaritta! ich weiß, Ihr blickt nicht mißfällig auf mich, Ihr achtet mich, ich bin Euch werth, und doch schwieg ich und vermochte mein stürmisches Herz zu zähmen. Nehmt das als Beweis meiner innigen, bescheidenen, grenzenlosen Liebe und erwidert sie. — Eine Thräne in Euerem Auge? — rief er, als sie ihr holdes Antlitz wieder nach ihm wandte — Nein, Margaritta, wehe thun wollt' ich Euch nicht, nicht unzart Euer Herz berühren, das wollt' ich, bei Gott, nicht!